

## Ex-Gesundheitsministerin dankt den Partnern

Die „Länger besser leben“-Stadt Obernkirchen gilt in Deutschland als Leuchtturm der Prävention

**Obernkirchen/Bückerburg (mig).** Mit einem Essen im Hotel Ambiente hat sich die BKK 24 bei den Partnern ihrer Aktion „Länger besser leben“ bedankt. Die anwesende Schirmherrin Ulla Schmidt lobte das große Engagement der Teilnehmer und gab zu verstehen: „Diese Aktion ist keine Eintagsfliege. Sie wird weiter ausstrahlen.“

Tatsächlich ist aus der „Länger besser leben“-Stadt längst eine „Länger besser leben“-Region geworden. 80 Partner machen mit – die meisten sind aus Obernkirchen, viele aber auch aus der Umgebung. „Das zeigt, wie attraktiv die Aktion ist“, so BKK 24-Vorstand Frank

Schütte im Hotel Ambiente. Die Vertreter der Vereine begrüßte er mit den Worten: „Wir haben allen Grund uns bei unseren Partnern zu bedanken. Sie sind unser Fundament.“ Die Krankenkasse fungiere bei der Gesundheitsinitiative lediglich als eine Art Kontaktstelle. „Wir vernetzen bestehende Angebote.“ Lücken füllen wolle man nur da, wo etwas fehle (beispielsweise Nichtraucherurse).

Im Anschluss zeigte sich auch Schirmherrin Ulla Schmidt vom Konzept der Gesundheitsinitiative überzeugt. Man brauche Räume, wo jeder willkommen ist und das Mitmachen im Vordergrund steht. Für das nächste



**Ex-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt und Frank Schütte, Vorstand der BKK24.**

Jahr wünschte sich die ehemalige Gesundheitsministerin, „dass noch ein paar Städte dazukommen.“ Bürgermeister Oliver Schäfer zeigte sich „froh, dass Obernkirchen die

Keimzelle einer Entwicklung ist, die jetzt auch von anderen Städten aufgenommen wird und die eine so große Medienresonanz erfahren hat.“ Es sei schön, wenn über Obernkirchen gut gesprochen wird.

Als Leuchtturm bezeichnete Klaus Vater, Ex-Sprecher von Ulla Schmidt, die Stadt Obernkirchen. „Die Zukunft von Prävention beginnt hier und nicht in Berlin“, zeigte sich Vater im Gespräch überzeugt. „Obernkirchen zeigt, wie das Dorf in Gallien: Es geht doch.“ Das „Zusammenstreichen der Förderprogramme“ durch die derzeitige Regierung sieht Vater kritisch. Wer Prävention betreibe, müsse später nicht reparieren.